

Mark Moebius: achromatic point

Mark Moebius studierte Komposition bei Hans-Jürgen von Bose in München und Hans Zender in Frankfurt/Main und lebt seit 2004 als freischaffender Komponist in Berlin und der Uckermark. Seine kompositorische Arbeit gilt vor allem der Findung und Vermittlung einer (neuzeitlich erweiterten) Harmonik, die aber nicht auf eine immer weiter sich ausdifferenzierende musikalische Sprache abzielt. Im Gegenteil ist es sein Wunsch, einfache (Ober- und Unter-) Tonverhältnisse (ebenso wie rhythmische, melodische, dynamische) immer wieder neu zu kombinieren, um daraus unendliche Möglichkeiten eines klaren musikalischen Satzes zu gewinnen.

Der achromatic point bildet die Mitte aller Farben eines Spektrums- und ist daher farblos. Begreift man Farben auch symbolisch- wie z.B. in Goethes Farbenlehre- als Emotionen oder Eigenschaften, so stellt der achromatic point einen Balanceakt dar zwischen sich (scheinbar ständig) widersprechenden Polen des Daseins.

Musik ist immer auch Emotion, sie transportiert Stimmungen. Und dennoch ist es stets ein Anliegen der "klassischen" Komponisten gewesen, unterschiedliche Stimmungen gegenüberzustellen und dramatisch „durchzuführen“ - auch durch die Kombination verschiedener musikalischer "Zustände" (z.B. in einer Sinfonie: dramatischer Sonatensatz, Liedform, Tanzsatz etc). Diese Idee der Kombination verschiedener "Lebenszustände" in einem einzigen Musikstück bildet auch die Grundlage für achromatic point. Analog zu den Spektralfarben dienen hier die Chakren, also die Energiezentren des menschlichen Organismus (mit ebenfalls farblichen Attributen und Qualitäten), als Symbol und Ausgangspunkt für die Musik. In 7 Teilen bildet achromatic point nach Art eines "Yantras" (symbolisches Bild oder Muster) eine Art komponierte Chakren-Meditation, einen Gang durch die Energiezentren und somit die "Seinsfarben" des Menschen.

Die zur Aufführung stehenden Teile 3 und 4 (Manipura Chakra und Anahata Chakra) könnten in ihrer Charakteristik kaum verschiedenartiger sein. Manipura Chakra stellt das sogenannte „Machtzentrum“ des Menschen dar (in der Nabelgegend), Anahata Chakra das Herz- oder Liebeszentrum (in der Mitte der Brust).

Musikalisch wird die Macht des Manipura Chakras repräsentiert durch eine sehr rhythmische Musik, eine Art "Kriegertanz", der aber keinen "Tanz der Vernichtung" darstellt, sondern eher eine "Übung der Macht", einen Tanz zweier gleichwertiger Gegner (oder Partner?), voller Kraft und Anmut- ausgetragen zwischen den hohen und tiefen Streichern des Orchesters.

In Anahata Chakra bildet ein ständiger, sich allmählich beschleunigender und wieder beruhigender "Pulsschlag" des Kontrabasses ein Fundament, auf dem sich eine große Melodie der ersten Violinen entfaltet - bis man spürt, dass Fundament und Melodie aufs engste zusammen gehören - ja vielleicht ein und dasselbe sind.

Annette Cramer